

Baustelle B 312

Bürger haben sich bei einer Veranstaltung über die geplanten Bauarbeiten auf der B 312 in Bernhausen informiert.

Seite II



Filder-Zeitung



Neuanfang

Cesur Sevimli steht vor dem Debüt für den SV Bonlanden – und blickt auf die „verrücktesten Wochen“ seines Lebens zurück.

Seite IV

Freitag, 19. März 2010

FIV

Erklärung gegen zweite Startbahn

L.-E. reagiert auf Fundels Vorstoß

Leinfelden-Echterdingen (tim). Der Leinfelden-Echterdingen Gemeinderat hat seine Ablehnung gegen den Bau einer zweiten Startbahn am Flughafen bekräftigt und damit auf die jüngsten Äußerungen von Airport-Chef Georg Fundel reagiert. „Die Stadt Leinfelden-Echterdingen erteilt den Überlegungen der Flughafen-Gesellschaft, mit denen die Diskussion um die zweite Startbahn wieder angefacht werden soll, eine klare Absage“, heißt es in einer von der SPD formulierten Erklärung, die von allen Fraktionen unterschrieben und in der Gemeinderatssitzung am Dienstag einstimmig angenommen wurde. Im Interesse der im Einzugsbereich lebenden Menschen dürfe es keine Aufweichung des Nachtflugverbots geben, auch der Forderung nach mehr Interkontinentalflügen dürfe nicht nachgegeben werden. „Der Flughafen Stuttgart ist primär für Kurz- und Mittelstreckenflüge ausgelegt“, heißt es in dem Text.

Die FDP-Bundestagsabgeordnete und Leinfelden-Echterdingen Stadträtin Judith Skudely hat derweil in einer Pressemitteilung erklärt, dass es „mit der FDP keine zweite Startbahn am Stuttgarter Flughafen“ geben werde. „Auch eine Aufweichung des Nachtflugverbots steht nicht zur Debatte“, betont Skudely. Befürchtungen, dass die Liberalen ihre Haltung ändern könnten, seien haltlos.

Namensuche endet ohne Diskussion

Straße erinnert an erste Ballonfahrerin

Bernhausen (nak). Die Erschließungsstraße im Gewerbegebiet westlich des Stützweges wird fortan Wilhelmine-Reichard-Straße heißen und somit den Namen der ersten deutschen Ballonfahrerin tragen. Darauf einigten sich am Mittwoch die Stadträte im Verwaltungsausschuss bei zwei Gegenstimmen. Diskutiert wurde über die Namensvergabe nicht mehr.

Steinbachschule kämpft ums Überleben

Vaihingen. Das neue Modell Werkrealschule wird auch die Vaihinger Schullandschaft verändern. Von Alexandra Kratz

Gerhard Gödrich, Rektor der Steinbachschule, hat in der jüngsten Sitzung des Bezirksbeirats deutlich gemacht, was er von der Werkrealschule hält. „Unter den Lehrern gibt es große Irritation und Frustration, weil keiner genau weiß, wie es weiter geht. Doch fest steht, dass es für unsere Kinder keine Verbesserungen geben wird.“ Bei der Auswahl der Schulen, die sich für das neue Modell bewerben durften, habe man allein auf das Kriterium der Zweizügigkeit geachtet und nicht auf die Qualität, bemängelte Gödrich. Er war – ebenso wie Maria Pfadt, Rektorin der Pestalozzischule, und Erika Diemer-Hohnholz, Rektorin der Osterfeldschule – in die Alte Kelter gekommen, um über die Veränderungen vor dem Hintergrund der neuen Werkrealschule zu berichten. Anlass war ein entsprechender Antrag der Grünen im Vaihinger Bezirksbeirat.

Gödrich befürchtet, dass der Hauptschulzweig seiner Schule ausblutet, weil Eltern ihre Kinder lieber auf eine Schule schicken, die sich mit dem Beinamen „Werkrealschule“ schmücken kann. Und das, obwohl die Lehrpläne von Haupt- und Werkrealschule bis einschließlich der neunten Klasse die gleichen seien, wie der Rektor betont. Rund 340 Mädchen und Jungen besuchen derzeit seine Schule. Davon sind rund 260 Kinder in der Grund- und 80 in der Hauptschule. „Wir leisten gute Arbeit“, sagte Gödrich. So hätten im vergangenen Jahr sieben seiner Neuntklässler ihre Verträge bei Daimler bereits vor der Abschlussprüfung in der Tasche gehabt.

Grundlage des Erfolgs sei die individuelle Betreuung der Schüler in kleinen Klassen. „Wir haben unsere Berechtigung auf der Bühne, denn wir fördern diejenigen, die besonderen Förderungsbedarf haben“, sagte Gödrich. Er bezweifle, dass das auch



Die Rektoren der Vaihinger Hauptschulen, Gerhard Gödrich, Erika Diemer-Hohnholz und Maria Pfadt (von rechts), haben im Vaihinger Bezirksbeirat darüber berichtet, welche Veränderungen die neue Werkrealschule für ihre Schulen mit sich bringt. Foto: Alexandra Kratz

an einer Werkrealschule möglich sei. Dagegen spreche die Konstruktion der zehnten Klasse. Denn diese sieht vor, dass die Mädchen und Jungen an zwei Lernorten – der Werkrealschule und der Berufsfachschule – unterrichtet werden. Ein Grund mehr für Gödrich, um seine Hauptschule zu kämpfen. Doch er wisse nicht, ob er für das nächste Schuljahr die erforderlichen 16 Fünftklässler zusammenbekomme: „Wenn nicht, blüht uns das gleiche Schicksal wie der Osterfeldschule.“

Dort hat man sich bereits damit abgefunden, künftig eine reine Grundschule zu sein – und zwar unabhängig vom neuen Modell Werkrealschule. Denn bereits

heute gibt es keine fünfte Klasse mehr und eine altersgemischte Klasse sechs/sieben. „Das ist eine Abstimmung mit den Füßen“, sagte die Rektorin Erika Diemer-Hohnholz. In Vaihingen gebe es keine Kapazität für eine zweite Hauptschule, was vor dem Hintergrund des hohen Engagements ihrer Kollegen sehr bedauerlich sei.

Keine Zukunftsorgen hat hingegen Maria Pfadt, Rektorin der Pestalozzischule, denn sie leitet bereits heute eine Werkrealschule. „Der neue Schultyp will die Berufsfähigkeit besonders entwickeln. Das ist inhaltlich für uns keine große Veränderung, das haben wir längst erkannt“, sagte Pfadt. Wie sich die Schülerströme nach der Ein-

führung des neuen Modells entwickeln, könne auch sie nicht vorhersagen. „Doch wenn ich künftig mehr Anmeldungen als Plätze habe, werde ich zunächst meine eigenen Schüler und die aus dem direkten Umfeld berücksichtigen“, sagte Pfadt. Zudem werde sie jede Anmeldung für die zehnte Klasse mit einem persönlichen Gespräch verbinden, um die Ernsthaftigkeit des Anliegens zu eruieren. Fest stehe, dass die Zahl der Schüler nicht beliebig steigen könne. Maximal sei eine dritte zehnte Klasse möglich. „Oder aber wir brauchen einen Neubau“, so Pfadt. Über einen solchen habe man bereits nachgedacht, realisiert sei er aber noch längst nicht.

Klick auf Moehringen führt wieder nach Möhringen

Möhringen/Vaihingen. Die Stadt sammelt weiter Internetadressen der Stadtteile, beschränkt sich aber auf „de“-Seiten. Von Kai Müller

Der Fehler ist behoben, auch wenn bei der Stadt lange Zeit gar nicht bekannt war, dass es einen solchen überhaupt gab. Denn bis vor kurzem galt: Wer die Seite „www.moehringen.de“ anklickte, landete auf der Startseite des Stuttgarter Internetauftritts. Eigentlich hätte er Informationen zum Stadtbezirk Möhringen bekommen sollen. „Intern hat das funktioniert“, sagt Janette Seiz, Leiterin der städtischen Internetredaktion. Von außen schlug der Zugriff auf die Stadtteilseite aber fehl. Mittlerweile funktioniert die Weiterleitung aber wieder tadellos.

Noch vor etwas mehr als einem Jahr gehörte die Möhringer Adresse einem Geschäftsmann aus Weilimdorf. Dieser überließ der Kommune die Domain – wohl wissend, dass er bei einem Rechtsstreit schlechte Karten gehabt hätte. Der Inhalt der Seite stieß ohnehin auf wenig Zustim-

mung. So waren dort auch Vereine zu finden, die in Möhringen gar nicht beheimatet sind. „Das ist dilettantisch“, lautete damals das wenig schmeichelhafte Urteil von Bezirksvorsteher Jürgen Lohmann (die Filder-Zeitung berichtete).

67 Internetadressen hat sich die Stadt mittlerweile gesichert. „Wir legen den Fokus auf die ‚de‘-Adressen“, erklärt Seiz. Doch in einigen Fällen bleibt der Landeshauptstadt der Zugriff verwehrt. So bietet die Seite www.vaihingen.de etwa Informationen über die Stadt Vaihingen an der Enz. In diesem Fall weicht man auf die Domain „www.stuttgart-vaihingen.de“ aus. Wer diese in den Rechner eintippt, findet sich derzeit aber noch auf einer Werbeplattform wieder und nicht auf der Seite der Landeshauptstadt Stuttgart.

Derzeit fehlen noch zehn Adressen. Bis wann die Stadt diese in ihrem Besitz hat,

kann Seiz nicht sagen. „Das läuft bei uns nebenher.“ Zudem sei es eine „zähe Geschichte“, da man auf eine „einvernehmliche Lösung“ setze. In den Stadtteilen, in denen die örtlichen Handels- und Gewerbevereine die jeweiligen Seiten betreuen, bleibt alles beim Alten: „Diese sind gut gepflegt und wir vertrauen den Vereinen.“

Auf die „com“-Adressen legt die Stadt zumindest vorerst noch keinen Wert. „Com“ deutet schließlich auf eine kommerziell genutzte Seite hin, sagt Seiz. Das kommt auch dem bereits genannten Geschäftsmann zupass, der hatte nämlich den Inhalt seiner „de“-Seite auf www.moehringen.com verschoben.

Aktualisiert wurde diese aber offenbar schon lange nicht mehr. So wird dort immer noch als eine Sehenswürdigkeit Möhringens das Bibelmuseum genannt, das aber ist seit dem 22. Dezember geschlossen. Bei der Stadt weiß man mittlerweile auch, dass eine

Firma sich etwa die Domains www.stuttgartmoehringen.de oder www.stuttgartvaihingen.de gesichert hat. „Wir sind aber noch nicht an diese herangetreten“, sagt Seiz. Man müsse schließlich eine Grenze ziehen und könne nicht alle Eventualitäten beachten: „Es gibt so viele Varianten, da

„Es gibt so viele Varianten, da würden wir zehn Jahre brauchen, um alle Adressen zu bekommen.“

Janette Seiz, Leiterin Internetredaktion

würden wir zehn Jahre brauchen, um alle Adressen zu bekommen.“ Da stelle sich dann auch die Frage nach der Sinnhaftigkeit eines solchen Unterfangens.

Es wird daher weiterhin vor allem die Aufgabe des Nutzers sein, den Überblick im Domain-Dschungel zu behalten. Manche Seite wirft da doch viele Fragen auf und verspricht mehr als sie hält – zumindest für diejenigen, der sich etwa über den Stadtbezirk Möhringen informieren will. So führt die Seite „www.stuttgart-moehringen“ überraschenderweise zu einer Appartementvermietung, die Unterkünfte an der Ostsee anbietet.



Wer www.moehringen.de eintippt, landet automatisch auf der Internetseite der Landeshauptstadt. Foto: Kai Müller

INVENTUR-VERKAUF

Do.
18.3.

Fr.
19.3.

Sa.
20.3.

45 Jahre 5% – Ausstellungs- und Messe-Modelle bis 45% reduziert!

10
comfort-
Garantie
Jahre



comfort

DIE POLSTERMÖBELFABRIK

www.comfort-polster.de

BEIM HERSTELLER

Überzeugen Sie sich vom günstigen Kauf ab Fabrik – Qualität, die Ihr Geld wert ist!

- Wir fertigen nach alter Handwerkstradition in Leder, edlen Stoffen, Microfaser und ALCANTARA!
- Auf Wunsch **kostenfrei** mit Senioren-Sitzhöhe/-Sitztiefe und Bandscheibenstütze (CBS)
- Über 700 Modellvarianten von modern bis klassisch



Ausstellungen geöffnet:
Mo – Fr 9 – 18.30 Uhr, Sa 9 – 14 Uhr. Terminl. Vereinb. möglich!

Filderstadt-Plattenhardt:
Gutenbergstr. 10, Industriegebiet (gegenüber BMW-Briem), Tel. 07 11/4 40 89 56